

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Die Friedensgerichte gewinnen trotz offizieller Anerkennung eine feste Gestalt. Noch mehr wird zweifellos den Vermittler spielen.

* Nach einer Meldung aus Petersburg haben in dem Dorfe Medoweb (Gouvernement Nowgorod), wo eine Anzahl japanischer Gefangener untergebracht ist, sieben von ihnen ihrem Leben durch Harakiri (Schnürrschlafen) ein Ende gemacht.

* Nach zuverlässiger Information vom Passagier Slowo wird ein vierter Geschwader, dessen Ausfertigung energisch betrieben wird und das weit stärker sein wird, als ursprünglich beobachtigt war, im April auszulaufen bereit sein. Aus Durban berichtet immer der englische Dampfer "Dart", von Rangoon kommend, er sei am 19. v. 30 russischen Kriegsschiffen und 14 Schlachtschiffen, die schwere dampfen, 250 Meilen nördlich von Madagaskar begegnet.

* Die japanische Anleihe ist in Chicago, Boston, Los Angeles und anderen großen amerikanischen Städten mehrmals gezeichnet worden. Die neue Anleihe beträgt formal 600 Mill. \$ und ist zu 4½ Prozent vergünstigt. Die Obligationen haben eine Laufzeit von 20 Jahren. Japan behält sich aber das Recht vor, dieselben in fünf Jahren zum Nennwert einzulösen. Der Ausgabebetrag beträgt 90 Prozent.

Zu den russischen Wirren.

* Auf den General Trepow ist am Donnerstag in Petersburg auf offener Straße ein Attentat verübt worden, indem ein als Dienstmännchen gekleideter junger Mann gegen den Wagen des Generalgouverneurs vorsprang und zwei Revolverkugeln gegen denselben richtete, die aber beide ihr Ziel verfehlten. Der Attentäter wurde festgenommen, ebenso zwei andre Personen, die sich etwas entfernt aufgestellt hatten und die ebenfalls Schüsse abgegeben hatten, wenn der erste Angriff ergebnislos verlief. Dem Jaren wurde über den Mordeinfällen unverzüglich Bericht erstattet.

* Es soll in Petersburg ein weitverzweigtes Komplott gegen das Leben des Großfürsten Wladimir, des Minister Bulgin und des General Trepow entdeckt worden sein. — Trepow soll zum Polizeiminister aufersehen werden sein.

* Den Finnländern sollen gewisse Zugeständnisse gemacht werden sein, so unter anderem die, daß in diesem Jahre die Aushebung von Rechten nach der Verordnung von 1901 nicht stattfinden wird, und daß die Bestimmung bezüglich Unbedienbarkeit der Richter erneuert wird.

* Aus Minsk wird berichtet, daß sich dort eine ungewöhnliche Säumigkeit bemerkbar mache. Der Gouverneur Michail wurde entlassen, da sein Sohn sich an die Spione der revolutionären Bewegung gestellt hatte. Bei einem Bankett, auf welchem die Durchführung einer Verfassung gefordert wurde, erfolgte die Verhaftung des Leiters des sozialistischen Bundes durch einen Geheimagenten, der sich eingeschlichen hatte. Große Erregung herrscht auch unter den dortigen Gußbezirfern.

* Im Gouvernement Tschaterino-Slaw macht sich unter den Bauern in Czescno eine Bewegung gegen die deutschen Ansiedler bemerkbar. Die Bauern drohen ihnen ihre Ländereien fortzunehmen, wenn sie sie nicht gutwillig hergeben. Es sind eilig Rosaten hingeschickt worden.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm, der am Freitag gegen 12 Uhr in Tanger landete, wurde von dem Vertreter des Sultans, Abd-el-Malek, empfangen und hatte mit ihm eine längere Unterhaltung. Nachdem dem Kaiser die marokkanische Ab-

ordnung vorgestellt worden war, empfing der Kaiser die deutsche Kolonie, die ihn durch eine Ansprache begrüßte, auf die der Kaiser abschließend erwiderte. Der Kaiser begab sich darauf in die Wohnung des deutschen Gesandtschaftsräters, wo er ein neues Gespräch mit dem Vertreter des Sultans, Abd-el-Malek, hatte. Der Kaiser hatte auch eine längere Unterredung mit dem spanischen Gesandten. Um 1½ Uhr verließ der Kaiser die deutsche Gesandtschaft und begab sich nach dem Landungsplatz zurück. Hier überreichte Abd-el-Malek dem Kaiser die ihm vom Sultan gewidmeten Geschenke. Um 2 Uhr lehrte der Kaiser an Bord der "Hamburg" zurück, die darauf nach Gibraltar in See ging. — Um 6 Uhr traf die "Hamburg" vor Gibraltar ein und warf Anker. Der Gouverneur begab sich sogleich an Bord, um den Kaiser zu bewilligen.

* Nach zuverlässiger Information vom Passagier Slowo wird ein vierter Geschwader, dessen Ausfertigung energisch betrieben wird und das weit stärker sein wird, als ursprünglich beobachtigt war, im April auszulaufen bereit sein. Aus Durban berichtet immer der englische Dampfer "Dart", von Rangoon kommend, er sei am 19. v. 30 russischen Kriegsschiffen und 14 Schlachtschiffen, die schwere dampfen, 250 Meilen nördlich von Madagaskar begegnet.

* Die japanische Anleihe ist in Chicago, Boston, Los Angeles und anderen großen amerikanischen Städten mehrmals gezeichnet worden. Die neue Anleihe beträgt formal 600 Mill. \$ und ist zu 4½ Prozent vergünstigt. Die Obligationen haben eine Laufzeit von 20 Jahren. Japan behält sich aber das Recht vor, dieselben in fünf Jahren zum Nennwert einzulösen. Der Ausgabebetrag beträgt 90 Prozent.

Zu den russischen Wirren.

* Auf den General Trepow ist am Donnerstag in Petersburg auf offener Straße ein Attentat verübt worden, indem ein als Dienstmännchen gekleideter junger Mann gegen den Wagen des Generalgouverneurs vorsprang und zwei Revolverkugeln gegen denselben richtete, die aber beide ihr Ziel verfehlten. Der Attentäter wurde festgenommen, ebenso zwei andre Personen, die sich etwas entfernt aufgestellt hatten und die ebenfalls Schüsse abgegeben hatten, wenn der erste Angriff ergebnislos verlief. Dem Jaren wurde über den Mordeinfällen unverzüglich Bericht erstattet.

* Es soll in Petersburg ein weitverzweigtes Komplott gegen das Leben des Großfürsten Wladimir, des Minister Bulgin und des General Trepow entdeckt worden sein. — Trepow soll zum Polizeiminister aufersehen werden sein.

* Den Finnländern sollen gewisse Zugeständnisse gemacht werden sein, so unter anderem die, daß in diesem Jahre die Aushebung von Rechten nach der Verordnung von 1901 nicht stattfinden wird, und daß die Bestimmung bezüglich Unbedienbarkeit der Richter erneuert wird.

* Aus Minsk wird berichtet, daß sich dort eine ungewöhnliche Säumigkeit bemerkbar mache. Der Gouverneur Michail wurde entlassen, da sein Sohn sich an die Spione der revolutionären Bewegung gestellt hatte. Bei einem Bankett, auf welchem die Durchführung einer Verfassung gefordert wurde, erfolgte die Verhaftung des Leiters des sozialistischen Bundes durch einen Geheimagenten, der sich eingeschlichen hatte. Große Erregung herrscht auch unter den dortigen Gußbezirfern.

* Im Gouvernement Tschaterino-Slaw macht sich unter den Bauern in Czescno eine Bewegung gegen die deutschen Ansiedler bemerkbar. Die Bauern drohen ihnen ihre Ländereien fortzunehmen, wenn sie sie nicht gutwillig hergeben. Es sind eilig Rosaten hingeschickt worden.

* Die Krisis in Ungarn verspricht endlich, eine günstige Wendung zu nehmen. Soeben soll es gelungen sein, die Opposition zum Abstehen von ihrer Forderung der ungarnischen Kommandopräarie zu bestimmen und eine Annäherung herbeizuführen. Ein Kabinett Andrássy scheint wahrscheinlich.

Italien.

* Die Beamten, die von den Ministerien des Äußeren und des Außenhandels beauftragt wurden, den Vorschlag abzufassen, der den auswärtigen Mächten in bezug auf die Konferenz zur Gründung eines internationalen Handels- und Gewerbeinstituts unterbreitet werden soll, haben ihre Arbeit bereits beendet. Der Entwurf wird nunmehr von dem Ausschuß überprüft werden, der unter dem Vorsitz des Senators Raino mit der Vorbereitung des Kongresses beauftragt wurde.

Vulkanstaaten.

* Fürst Nikolaus von Montenegro hat bei der Grundsteinlegung zum neuen Hafen in Antivari eine bedeutsame politische Rede zugunsten des italienischen Einflusses an der Adria gehalten. Das Syndikat für den Hafenbau ist hauptsächlich von Venezianern gebildet und an seiner Spitze steht der Graf Foscarini. Hierauf begnügte, betonte der Fürst Nikolaus das Recht der Venezianer auf „ihre Meer“ und brachte seine Freude darüber aus, daß das Werk unter dem Schilde eines so erlauchten Mannes wie dem Dogenfamilie Foscarini begonnen wird.

* Die den Anschluß an Griechenland offen betreibende Bewegung auf Kreta dürfte kaum zu weiteren Scholzen gelangen. Der Oberkommissar Prinz Georg hat an die Einwohner der Insel eine Proklamation erlassen, in der er erklärt, die Mächte hätten den internationalen Truppen Anweisung gegeben, beabsichtigt Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung auf der Insel einzuschreiten. Der Prinz gibt zugleich bekannt, er habe angesichts der Tragweite dieses Beschlusses an die Mächte das Eruchen gerichtet, die Ausführung derselben aufzuschieben, damit er die Bevölkerung davon benachrichtigen könne. Der Prinz fordert dazu auf, nach Hause zurückzukehren und beschwört die Aufständigen in den Bergen, die Waffen niederzulegen.

Haus dem Reichstage.

* Im Reichstage kam es am Donnerstag bei Fortsetzung der Beratung des Staats in dritter Letzung bei einzelnen Staaten zu ziemlich langen, in ganzem aber nicht sehr erheblichen Debatten. Beim Staat des Reichskanzlers des Innern kam es zwischen dem Abg. Wagnan (fr. Bp.) und den Sozialdemokraten treteren der Krankenfahrtfrage nochmals zu einer gründlichen Auseinandersetzung. Beim Ministerialrat wurde der Schriftschilder des Leutnants Diez eingehend erörtert. Dass vom Kriegsminister v. Einem und vom Abg. Müller-Weinling (fr. Bp.) vorgebrachte Material stand in so geringem Widerspruch, daß Rücksicht durch eingehende Untersuchung nunmehr geboten ist, wie es Herr v. Einem sagte. Beim Staat des Reichskanzlers wurde das Bringsatzwangsverfahren gegen den Redakteur Särlt wegen Verleitung des Deutschengeheimnis zur Sprache gebracht. Schließlich wurde der Reichshandelsrat in dritter Letzung endgültig gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

* Am Freitag tritt das Haus in die erste Beratung eines dritten Nachtrags- und eines Erweiterungsbeschlusses ein.

* Der Konsulat begründet die Vorlagen und führt auf Grund der vorliegenden Denkschrift des großen Generalstabs aus, daß auf dem nördlichen Kriegsschauplatz die völlige Niederwerfung des feindlichen Vendens gelungen sei. An gefangenem Herero seien bisher eingebracht 402 Männer, Frauen und Kinder, die in Konzentrationslagern untergebracht seien. Auf den südlichen, räumlich getrennten Kriegsschauplätzen zeigten sich aber fortgesetzte noch geschlossene Hererobanden. Doch besteht begründete Hoffnung, daß es auch hier in Kürze gelingen werde, den Aufstand zu unterdrücken, trotzdem dort gerade der Aufstand von Probiant und Munition ungemein schwierig ist. Über den Stand der Dampfschiffstransferten werde berichtet, daß deren Zahl von 441 auf 174 zurückgegangen sei. Die Zahl der Geforderten betrage bisher 266. Was Kamerun betrifft, so sei ein größerer Aufstand völlig ausgeschlossen; doch seien lokale Unruhen an verschiedenen Stellen zu befürchten. Man müsse indessen Präventivmaßnahmen treffen.

* Abg. Arndt (fr. Bp.) befragt, den Nachtragsrat ohne Kommissionseratung zu erledigen und damit dem Staatssekretär für seine Bereitschaft, für die Bevölkerung zu sorgen.

* Abg. Freiherr v. Richthofen-Damendorf schlägt sich dem Vorsitzenden an.

* Abg. Pascall (nat.-lib.) erklärt sich mit den Vorsitzenden einverstanden und spricht sich für Bevollmächtigung der Forderungen für Kamerun aus.

* Abg. Müller-Sagan (fr. Bp.) spricht sich im gleichen Sinne wie Abg. Arndt aus und fragt an,

Von Nah und Fern.

* Auf ein Kuriosum im Süßesten Staat

machte in einer Sitzung der Süßesten Staat

der Bürgerlichkeit dieser Tage ein Vertreter aufmerksam.

Unter „Beschlebene Ausgaben“ wird angeführt:

„In die Kaufmannschaft, östliches Entschädigung

für die spanischen Kolonialengelber, nach dem

Delzet vom 31. Januar 1835 960 M.“

Der befreundende Bürgerliche verteidigte

die Zahl der Ausgaben mit,

doch sich diese Zahlung auf die Bekämpfung der

spanischen Seeräuber beziehe, und fragte den

Senatskommissar unter hämischer Heiterkeit des

Hauses, ob diese Zahlung noch immer für den

angegebenen Zweck Verwendung finde, andernfalls bitte er jedoch, diese Position endlich auf-

zu zeigen.

* Die Posten an der Saar. Zu den

Postenverhandlungen unter den am linksaarischen

Ufer am Bahnbau beschäftigten Italienern wird

ähnlich festgestellt, daß bis jetzt eine Frau und

ein Kind an den Posten gehörten sind.

Unter der Maske.

23) Roman von Lady Georgina Robertson (Fortsetzung).

So ruhe Arias nach London, blieb dort ein paar Tage im Hotel und erst nachdem der Schmerz sein Recht gehabt hatte, traf er wieder zu Hause ein.

Arius sah ihn ankommen und ein Blick in sein verfrorides Gesicht sagte ihr alles.

Dann erschien er mehrere Tage garnicht und in ihrer Sorge fragte sie Mrs. Birb, ob er frank sei.

„Ich spreche nicht gern über meinen Herrn, sonst diese, aber es mag ihm etwas passiert sein. Ich weiß nur nicht was.“

„Ist er frank?“

„Ja, es scheint so, doch, fürchte ich, lässt noch andres auf ihm. Er hat die Handwerker fortgeschickt und alle Arbeiten abbrechen lassen. Wenn nur die Verlobung nicht zurückgegangen ist.“

Arius sehnte sich danach, ihn selbst zu sehen, sie verachtete, ihn bei Dora zu treffen oder ihm im Hause zu begegnen, aber es gelang ihr nicht. Endlich hörte sie, daß er erkrankt sei und nach dem Arzt geschickt habe.

Arius glaubte, alle Liebe in ihrem Herzen sei gestorben und sie läßt nichts mehr für ihren Gatten. Diese Tage, in denen sie um ihn bangte und sorgte, zeigte ihr, wie sie sich geänscht hatte. Heile Gebete sandte sie für sein Leben zum Himmel empor.

Lord Chesleigh erholt sich schnell. Nach zwei Wochen konnte er wieder in den Garten

gehen und Ellen beschloß, ihn dort aufzusuchen und sich selbst von seinem Zustand zu überzeugen. Sie wollte Dora mitnehmen; ohne daß Arius tratte sie sich nicht ihm entgegenzusetzen. Dieses jähzusteckt lant auf in dem Gebanfen, mit Mrs. Moore hinauszugehen und Blumen zu pflücken.

Mutter und Kind, außerlich Fremde, gingen zusammen hinunter und schon nach wenigen Schritten sah Ellen ihren Gatten auf einer Bank unter dem großen Ruhbaum sitzen. Sobald er Arius erblickte, rief er sie heran; die kleine sprang auf ihn zu und Ellen folgte langsam.

Die wenigen Tage hatten ihn sehr verändert. Wie wirkte er Matilde gesiebt haben, wenn ihr Verlust ihm so nahe ging! Ein bitteres Gefühl von Einsicht kam über die junge Frau, der Kummer um sie schien ihr weniger mitgenommen zu haben. Warum gehörte jener seine ganze Liebe und ihr nichts? Ein kleiner Trost war ihr, zu sehen, wie er das Kind herzte und lächelte; er konnte die Mutter doch nicht so sehr hassen, wenn das Kind sein ganzes Glück ausmachte.

Er setzte Dora auf seinen Schoß und sah sich dann nach ihrer Begleitung um. Als er Mrs. Moore bemerkte, winkte er ihr freundlich zu, es schien ihm lieb zu sein, Dora in ihrer Obhut zu wissen.

Dann hörte sie ihn sagen: „Möchte meine Puppe eine weiße Kleid mit mir machen, in ein schönes Land, wo die Sonne immer scheint?“

Ellen wagte nicht zu sprechen, sie fürchtete, ihre Stimme könnte sie verraten und doch mußte sie antworten.

„Ja, Papa,“ entgegnete die Kleine und schlängte ihre Arme um seinen Hals.

Dort sollst du die blaue See sehen, in der deine liebe Mutter begraben liegt, kleine Dora, und wir wollen dort immer zusammen sein.“

„Ich will nach Italien gehen,“ blickte Ellen.

Lord Chesleigh sprach noch länger mit dem Kind und erzählte ihm von all dem Schönen, was es dort sehen würde. Natürlich sagte er: „Wen möchtest du denn gerne mitnehmen?“

„Sie wußt auf Ellen.“

„Mrs. Moore,“ entgegnete sie schnell.

„Hast du sie so lieb?“

„Ja, sehr lieb,“ sagte die Kleine ernsthaft.

Der Ausdruck ihres Gesichtes erinnerte ihn an Ellen.

„Wie ähnlich du deiner Mutter bist, mein süßes Kind,“ sagte er und die Worte erfüllten das Herz der einsamen Frau mit umfangbarer Wonne.

Dann reiste Lord Chesleigh sie an.

Er hatte ihr früher wenig Beachtung geschenkt. Jetzt war sein Interesse erwacht, denn sie hatte die Liebe seines Kindes gewonnen.

Er sah sie prahlend an und ihr Ausdruck, ihre Haltung schienen alte Erinnerungen wachzurufen.

Haben Sie gehört, was die Kleine sagte, Mrs. Moore?“ fragte er. „Sie möchte gern, daß Sie mit uns nach Italien reisen. Würden Sie einwilligen?“

Ellen wagte nicht zu sprechen, sie fürchtete, ihre Stimme könnte sie verraten und doch mußte sie antworten.

Lord Chesleigh hatte den Entschluß gefaßt,

welche Stellung die Veterinäre in Südwestafrika einnahmen.

Abg. Gräzberger (Bir.) fragt an, ob der Bau der Ostdrehbahn nunmehr soweit vorgeschritten sei, daß die Fertigstellung im April erfolgen kann und erklärt, wenn er die Forderung für Kamerun des Militärs, welche er damit die Verantwortung